

Antenne hin, Antenne her

Die «Interessengemeinschaft Gunti» glaubte schon, im Kampf gegen die UMTS-Natelanterne gewonnen zu haben. Doch nun holen die SBB zum Schlag aus und die Mobilfunkanbieter profitieren mit.

Kathrin Fahrni, Thurgauer Zeitung 13. 4. 2005

Guntershausen - Wie viele Geschichten über Natelanterennen hält auch jene in Guntershausen einige Einwohner nun schon lange Zeit auf Trab. Wie immer steht auch hier Aussage gegen Aussage - die einen behaupten, die Strahlungen seien schädlich, die anderen sind überzeugt: die Strahlungen sind unbedenklich. Um zu zeigen, wie viel bis dato passiert ist, muss man die Geschichte kurz von vorn aufrollen: Fünf Jahre sind vergangen, seit bekannt wurde, dass die Orange Communications SA an einem Ökonomiegebäude im Quartier «Kleinbasel» eine GSM/ UMTS-Antenne aufstellen will - in der Landwirtschaftszone mit besonderen Vorschriften, die von der Landschaftsschutzzone überlagert wird. Aus der Einwohnerschaft regte sich Widerstand. Man gründete eine Interessengemeinschaft, die «IG Gunti», weil die Natelanterne zusammen mit den beiden bestehenden GSM-Antennen von Swisscom und Sunrise annähernd ein Dreieck bilden würde, in dem Wohnhäuser, die Primarschule und der Kindergarten stehen. Der Gemeinderat Aadorf bewilligte im vergangenen Mai das Baugesuch der Orange mit dem Verweis, dass der Gesetzgeber Einschränkungen und Bestimmungen erlassen habe, bei deren Einhaltung gesundheitliche Risiken ausgeschlossen werden können. Zuvor wurden knapp 60 Einsprachen aus der Bevölkerung abgewiesen. Darauf hin zogen drei Parteien vors Departement für Bau und Umwelt (DBU). Dieses gab den Rekurrenten Recht, denn auf Geheiss des Amtes für Raumplanung hatte die Gemeinde keine neue Baubewilligung eingefordert, als die Natelanterne zwischenzeitlich um 20 Meter versetzt und um 5 Meter verkürzt werden sollte. Dies habe jedoch gemäss DBU Auswirkungen auf die Immissionssituation.

SBB wollen Netz ausbauen.

Die «IG Gunti» erzielte mit dem Entscheid des DBU also einen Erfolg - gestern Dienstag allerdings sah alles schon wieder ganz anders aus. Die SBB planen, die Strecke Zürich - St. Gallen mit dem Bahnfunk GSM-Rail zu versehen. Das beinhaltet einen neuen Standort einer neuen Anlage für Guntershausen: Nördlich der Bahnlinie bei der Brücke zwischen Guntershausen und «Kleinbasel» liege er, sagt IG-Präsident Roger Bösch. In der öffentlichen Auflage steht, dass die Strecken bei Aadorf, Sirmach und Eschlikon mit dem Bahnfunk GSM-Rail und dazu gehörenden Basisstationen ausgerüstet werden sollen. Diese würden als Gemeinschaftsanlagen von Public Providers wie Swisscom, Sunrise und Orange vorgesehen. In der Planaufgabe bleibt theoretisch offen, womit diese Anlagen genau bestückt werden sollen. Wie Orange aber bestätigt, hält sie an ihrem Plan fest, in Guntershausen eine UMTS-Anlage zu erstellen. Zu denken geben könnte an dieser Stelle die Tatsache, dass der Bund vor vier Wochen eine Studie in Auftrag gegeben hat, die den Einfluss von UMTS-Strahlen auf Mensch und Tier prüfen soll. Die Uni Zürich arbeitet ebenfalls an einer solchen Studie - dies, obwohl in Holland die gleichen Untersuchungen über UMTS-Strahlungen bereits gemacht worden waren.

Noch kein Statement der Gemeinde

Die «IG Gunti» sieht nun - nach der öffentlichen Ausschreibung durch die SBB - kaum mehr Möglichkeiten, den Bau dieser Anlage zu verhindern. Ein Strohalm wäre der Umstand, dass der Landbesitzer den Bau verweigern würde, doch nach dem Eisenbahngesetz kann der Eigner gar enteignet werden, wenn er sich gegen eine solche Anlage wehrt. «Diesmal verlangen wir von der Gemeinde, dass sie sich hinter uns stellt», sagt der Präsident der IG Gunti. Denn nur die Gemeinde, Parteien oder Verwaltungsbehörden können gemäss Eisenbahngesetz gegen das Vorhaben Einsprache erheben. Gemeindeammann Bruno Lüscher - eben aus den Ferien zurück - will sich zuerst in die komplexe Materie vertiefen, bevor er sich mit dem Gemeinderat für oder gegen eine Einsprache entscheidet. Grundsätzlich aber halte man sich an die gesetzlichen Vorgaben. «Wir werden im Detail anschauen, was dies für uns bedeutet», so Lüscher.

Was bedeutet UMTS?

Die geplante Antenne in Guntershausen soll UMTS-Strahlen versenden können. UMTS bedeutet «Universal Mobile Telecommunications System». UMTS ermöglicht Übertragungsraten von theoretisch bis zu 2 Megabits pro Sekunde, das ist die 31-fache Geschwindigkeit von ISDN-Geräten im Festnetz. Stossen «gewöhnliche» Antennen schon auf Widerstand in der Bevölkerung, regt sich dieser durch die bedeutend stärkere Strahlung der **UMTS**-Antennen erst recht. (kat.)

Link UMTS: <http://de.wikipedia.org/wiki/UMTS>